

100
Eigendliche
Abbildung

Der hieben gefügten

Gaußt-Schlacht

In Kupffer gestochen/

Nebenst einer

Ausführlichen Beschreibung der Eroberung
des Türkischen Lagers/

Bei

CHOCIM,

Welches/

Mit Göttlichem Benstand/

Die

Königl. Polnische und Litthauische Armeen/
wider den Erb-Feind des Christlichen Nahmen
glücklich erhalten

Am

Tag MARTINI,

War der 11. des Wintermonats
im Jahr Christi 1673.

Gedruckt im Jahr 1674.

Hochmuth nicht weit von dem Fall entfernt/ und so hoch das Verlangen gesetzet/ so tief die Hoffnung fallen kan/ erscheint jetziger Zeit an dem hochmuthigem Turckischen Krie- ges-Heer/ dessen halber Mond hatte in etlichen Jahren so wol in Asia als Europa ~~zu~~ zugenumommen/ begunte deswegen seine Strahlen über das berühmte Königreich Pohlen zu schiessen; bis endlich der weisse Adler/ mit seinen beyden Flügeln der Königl. Polnischen und des Groß- Fürstenthums Litauischen Armeen/ ihm entgegen zu fliegen gezwungen/ dem Turckischen Monde eine solche Finsternis verursachte/ daß sein vormalhs pran- gender Glanz ziemlich abnehmen/ und seine hellen Sterne (versteh die Waffen) ihren Schein verloren und sich verkrüppeln müsten:

Die von Natur und Gelegenheit sehr befestigte/ vor unüberwindlich geschäf- te Festung Kamieniec/ war denen Turcken übergeben/ Reuissisch-Lemberg ge- brandschädet/ und des gänzlichen Unterganges bedrohet/ Groß und klein Pohlen erschrocken/ dahero die Turcken sich schon einbildeten/ dieses Königreich mit grosser Macht und Gewalt unter ihre Vorherrschaft und Turckisches Joch einzuspannen:

Aber die Freyheit-liebenden Gemüter/ welchen die Turckische Schlaverey ärger als der Tod schiene/ begunteten die bisher sehr geschwächte und auff wan- kenden Füßen stehende Einigkeit/ durch das goldene Tri dents-Band fester und genauer unter sich zu verknüpfen/ und mit geamppter Macht/ auff den Turcki- schen Erb-Feind der Christenheit loszugehen.

Der Glorwürdigste und Durchleuchtigste König MICHAEL wolte an Sei- ner Königlichen Majestät nichts ermangeln und fehlen lassen/ reisete demnach auf seiner Königl. Residenz zu Warschau einen weitentferneten Weg in das Feld-Lager/ alda er auch glücklich wiewohl unpäßlich angelanget/ und mit gros- sem Frolocken und Jauchzen von denen Kriegs-Völkern bewillkommen und empfangen/ die nun der gänzlichen und gewissen Hoffnung leben/ mit diesem ihrem MICHAEL den Turckischen Drachen/ mit göttlicher Hülfe/ und un- verdrossener Tapferkeit/ zu bekriegen und zu besiegen.

Allein/ der König aller Könige/ hatte in seinem geheimen göttlichen Raath/ ein anders beschlossen; Denn damit die sterblichen Menschen/ ihren Gedachten Kräften und Vermögen/ nicht zu viel vertrauten/ und auff ihren eigenen star- ken Arm ihre Zuversicht setzen/ nahm er den Durchleuchtigsten König MI- CHAEL mit grosser Verübnis aller König-liebenden Herzen/ auf diesem ge- fährlichen weitauftschenden Welt-Streit/ und damit ja ein jeglicher Mensch mit

mit Augen sehen möge/ daß der Sieg nicht in m̄inge der Soldaten bestehē/ sondern ep̄zig und allein von Gott dem Herrn komme/ bekrönte seine Allmächtige und wunderbare Hand/ die sinkende Königliche Polnische Krone/ mit herrlichen Sieges-Pāmen/ also daß dieses läbliche Königreich in kurzer Zeit mit grossen schm̄zlichen Leydēn verschret/ und hinwieder mit herzlichen Freuden verehret und vermehret worden:

Die von Hoffart aufgeblasene Türkische Armee so effecke über 30000. Mann bestanden/ welche ihren nahen Fall und bevorstehenden Untergang nimmermehr sich eingebildet und trauen lassen/ hatte sich bey Chocim sehr wohl verschanket/ und in ein sicherer mit Wällen und Gräben/ insonderheit mit dem Flusse Dniester versehenes Lager gelägert/ derer Polnischen und Littauischen Völker nicht gross achtend/ sondern sich theils auff ihre Macht/ theils auff ihren festen Platz verlassen.

Wie die Königl. Polnische und Groß-Fürstenthums Littauischen Armeen mit unauffhörlichen Reisen/ so wol bei lichten Tagen/ als auch bei dunkeln Nächten/ durch Frost und Kälte/ durch Wind und Regen/ über Berge/ Thäler/ Flüsse und Moraste/ nicht wenig abgemattet bey Chocim angekommen/ und denen Türken unter die Augen getreten; Hatten die hochmütigen Türkten und Janitscharen/ niemahls so viel Herz und Muth/ diese frembden Gäste/ welche bald Mahlzeit in ihren Gezelten halten solten/ zum willkommen entgegen zu gehn. Sie laureten und lauschten in ihrer wohlverwahrten Höle/ und ob sich gleich etliche zu fechten darstellten/ begaben sich doch dieselben nicht allzuweit von ihrem Thor/ damit sie beyzeiten umbkehren/ daß ihnen der Paf nicht verleget und berennet würde.

Die wohlgerütteten Polnischen und Littauischen unverzagten Soldaten welche nu solten ihre Tapferkeit beweisen/ wurden von grossmütigen Löwen/ und Officirem commandiret/ und verlangten etliche Tage mit grosser Gedulde den Türkischen Blut-Hund mit dem Schall ihrer Feld-Trommeten/ und donnernden Geschüze aufzurücken/ und in das freye Feld/ außerhalb des Lagers/ zu locken. Wie sich aber dieser auf seinem Vortheil nicht begeben/ und seine schärfen räuberischen Zähne/ im Felde zeigen wolte/ ward für gut angesehen und beschlossen/ das Lager anzugreissen. Wiewohl sich nun etliche nachdenckliche Köpfe funden/ welche es sehr wiederrichteten/ und die grosse Niederlage der Völker für Augen stelleten/ so gewan es doch seinen fortgang. Sintemahl Ihre erleuchtete Großmächtige Gnaden der Eron Feld-Herr Befehl ertheilte/ auf das Moldauische Lager loszugehen. Wie nun der Moldauische Hospodar diesen Ernst gesehen/ daß mit unauffhörlichen Canoniren hineingespielt worden/ hat er sein Lager und

und sich selbst mit s. bis 6000. Mann dem Gr. p. Feldherrn gewonnen gegeben/ sich denen Pohlen zugesetzen / auf dem Lager gezogen/ und denen Polnischen Kriegs-Leuten den Einzug willig verstatet. Dieser Übergang der Moldauer Wallachen und Siebenbürger/ machte denen Kriegs-Häuptern einen grossen Zugang zu den erwünschten Sieg über die Feinde. Die Turken/ welche dieses nicht vermuthet/ begüten die Augen aufzuthun und sich in Ordnung zu stellen ihren vor sich habenden Feind/ wenn sie angefallen werden möchten/ den Kopf zu bieten. Nach dem nun das Moldauische übergebene Lager mit Bölkern stark genug besetzt/ ward in das Türkische Lager unauffhörlich mit groben und kleinen Geschüze geschossen/ und von Ihr Ert. Grossmächtigen Gnaden dem Gross-Feldherrn Befehl ertheilet näher an das Türkische Lager zurücken/ welchem Befehl nicht allein die Infanterie und Cavallerie mit ungesparter Mühe und ebsigen Fleiss wol verrichtet/ sondern gar in das Lager hinein gerücket/ die hizigen Fuß-Bölkern waren nicht vergnüget daß sie in den Graben in Sicherheit für den Stücken stunden/ eileten mit soleher geschwindigkeit den Wall hinauf/ auf welchen die Reuterey stets nacheinander Feuer gab/ und die Janitscharen abhielten/ daß sie denen Fuß-Bölkern keinen Schaden zufügeten/ daß sie also in kurzer Zeit sich derselben bemächtigten/ und damit der Reuterey einen freyen Paß in das Lager machten/ da denn die Ober und Unter-Feldherren wie auch andere hohe und niedrige Officierer/ sowohl der Polnischen als Litthauischen Armeen mit solchem unvergleichlichen Muht den Feind angefallen und mit solchen Helden-Thaten besochtien/ daß von ihrer Tapferkeit noch lange Zeit wird gedacht werden.

Wie männlich sie den Feind angegriffen und das Lager gestürmet/erhellellet darauf/ daß nach zwey stündigem Gefechte die Turken die Flucht ergriffen/ welche sie etliche mahl wiewohl vergeblich gesuchet/ und zu fechten genötigt/ das Lager gänzlich verlassen/ auf die Felsen ihre Zuflucht genommen und hanffewweise herab in das Wasser geslogen/ die meisten in den Dniester, weil die Brücke viel zu enge eine solche macht mit so grossem gedreng überzulassen/ ersoffen/ die wenigsten sind nach Kamienec mit dem Husseim Bassa entkommen/ derer doch sehr viel unterwegens in dem nachsezen der Pohlen und Moldauer niedergemacht worden. Was die Hassaren für Prob und meisterstücke ihrer Tapferkeit/ in diesem Treffen/ bewiesen/ bezeigten die vielfältigen blutigen Turken-Köpfe/ und die auf ihren Sätteln geräumet und gestürzte Türkische Reuter.

Ist also/ Gott Lob/ der völlige Sieg auf Polnischer Seite gehlieben/ und hat die Polnische und Litthauische Armee das ganze Türkische Lager/ mit herrlicher darin befindlicher Beute/ sechs und zwanzig Stücke Geschütz/ sehr viel Fahnen/ und unter denen des Husseim Bassa Haupt-Fahne/ dieselbe war von östlich

chen grünem Tercinel/ hatte mitten eine goldene Seule/ mit darüber schwebenden
Sonne/ Mond und Sternen/ war sehr künstlich mit Gold und Silber bordiret/
darben eine Türkische mit Arabischen Buchstaben gezeichnete Unterschrift/ wel-
che in deutscher Sprache ungefähr also lautet:

Die Macht des Mahomets/ des trefflichen Propheten/

Giebt denen Waffen Krafft/ die Christen Schaar zu tödten.

Diese Fahne welche Hulsem Basla lange zeit vor Candia fliegen und wehen las-
sen/ hat keine Mahometische Krafft/ ob sie gleich der Muffi selbst geweihet/bewie-
sen/ sondern ist denen Hrn. Pohlen zu theil worden welche sie zur Dankbarkeit
Ihrer Pabstl. Heiligt. nach Rom übersendet haben.

Weiter sind in dem Türkischen Lager überkommen bey fünftausend Ca-
melen/ weil ihre Sachen in ihrem heils auff Camelen herau gebracht/ und nicht über
vier Wagen im Lager ansehen/ gewest/ sehr viel gesattelte und vollgepackte Maul-Esel/
eine grosse Menge schöner Pferde/ häufiges Proviant von schönen weissen Brod/
welches die Pohlen wegen des guten geschmackes nicht gernsam loben können/ viel
hundert Säcke Reiss/ und lederne Säcke mit Butter/ und viel trucken Fleisch/
Gold/ Silber/ und Kleider/ in grosser Anzahl/ alle Gezelte/ und was dergleichen
mehr/ von welchen einer viel der andere wenig bekommen/ nach dem die Zeit/ die
Gelegenheit und das Glücke ihm gewogen gewesen Mich erhaltenem Sieg/ als
die Regimenter wieder auf der Ordnung in Ordnung sich gestellter damit man
sehen und erfahren möchte wohin ein jeder gehöre/ wer da mangele und geblieben/
haben die Officierer ihre Regimenter und Compagnien fast nicht gefandt/ so ganz und
gar hatten sich deselbigen verändert/ in dem die Deutschen sich in Türkern verwandelt/
und in Türkischer tracht sich ein jeder zu seinem Fähnlein wieder eingefunden.

Man muß sich auch nicht unbillig über die Tapferkeit etlicher Türkten
verwundern/ die auf ihren Truppen geritten/ die Christen angefallen/ und unter-
schiedliche auf der Compagnie mit ihrem Säbel getötet. Es wurde sehr ge-
fährlich mit denen Christen in dem Türkischen Lager gestanden haben/ wenn die
Türken Platz und Raum gehabt huen recht die Spize zu bieren; Dieweil sie
aber allezeit mit frischem Volcke und frischem Muthe anfielen/ und von der in dem
Lager zwischen denen Gezelten stehenden Infanterie/ zu welcher die Türkischen Reu-
ter und Janis/charen nicht kommen und gelangen künften/ müssen die Türkten
allezeit den Kurzern ziehen/ und wurden in dem Lager so gedränget und ge-
ängstigt/ daß etliche tausend auf die Felsen welche zwischen dem Lager und Dni-
estet waren entwichen/ von welchen viel hundert mit ihren Pferden herab gestür-
zt und in das vorüber stessende Wasser gefallen. Mich erorberten Lager ha-
ben sich beyde Armen nach Chocum gewendet/ solches beschossen/ welches bald
einen

eine weiss Fahne aufgesteckt und einen kurzen Accord getroffen/ desgleichen auch Zwoniec, so den 14. Novembr. übergangen/ welche feste Plätze der Turke von An: 1621. bis auf den 12. Novemb. dieses 1673. Jahres in Besitzung gehabt.

Es ist denkwürdig daß in diesem Türkischen Lager/ welches würcklich in dreißig tausend Mann bestanden/ nicht ein einziges Türkisches Weibsbild zu sehen und anzutreffen gewesen.

Der Gross-Feld-Herr hat unterschiedliche Turken durch einen Dolmetscher befragt: Ob sie sich auch eingebildet/ daß seine Völker ihr Lager angreissen/stürmen und erobern würden? Dem die Turken geantwortet sie hätten sich solches nummernehr eingebildet/ sondern befehl gehabt in dem Lager stille zu verbleiben/ und die Polnischen und Littauischen Völker bisweilen mit einem kleinem Scharmützel auffzuhalten/ sie würden wohl bald/ wenn kein Proviant mehr übrig/ von sich selbst den Weg welchen sie gekommen wiederumb müssen zurück nehmen.

Nicht minder ist merkwürdig/ daß einem Tag vor diesem Haupttreffen der Glorwürdigste König MICHAEL zu Reusch Lemberg verschieden/ und durch seinen Todes-Fall/ gleich dem Simson mehr Feinden obgesieget/ als zuvor in seinem Leben. Ein gelahrter vornehmer Mann hat sich nicht unbillig über diesen Fall verwundert/ und in folgende Worte herausgebrochen/ welche auf lateinischer in deutsche Reimart verfaßet/ also lauten:

Seht diesen Simson an! wie wunderbahr in Pohlen

Durch seinen Todes-Fall hinfällt des Turken Macht/
Die Er gesetzet hat bey Chocim unverholen/

Und meint Er habe nun es unter sich gebracht.

Seht/ wie ihr Lager liegt zerstört und verlassen!

Seht/ wie man auffgesteckt daselbst die Sieges-Fahn!
Nun für der Türken Trutz darff Pohlen nicht verblassen/

Ob gleich der König todt! Seht diesen Simson an!

Ein ander berühmter Mann verwundert sich auch nicht unbillig/ daß der sterbende König Michael so herrlich und trefflich in seinem Tode gesieget/ wenn er spricht:

In dem des Königs Geist im Himmel sucht zu seyn/

So nimt der tapffer Pohl des Türkens Lager ein;

Was thät der König nicht wenn Er noch bey uns wär/

Der also sterbende beglücken kan sein Heer?

Der Königl. verbliebene Leichnam ist gebalsamirt und dessen inwendiges/ weil

es innerhalb Reußenlandes gebohren/ auch daselbst wieder begraben in einem
silbern Geschirr auff welchem folgende Lateinische Verse zu lesen;

Rex Lechiz Michael Roxo de viscere natus,
Denatus Roxo mea viscera condo Leoni.

Das ist:

Der König Michael in Reußen-Land gebohren/
Hat auch sein Eingeweid daselbst zur Ruh erkohren.

Ihrer Königl. Majt. Tod haben viel vornehme Polnische und Littauische Her-
ren des andern Tages gesellsch. ist geleistet/ welchen die Turken das Leben ver-
kürzet. Unter andern ist auch der Cron-Jägermeister Herr Starossa von
Bromberg wunderlich umb sein Leben gekommen. Bey Einnehmung und
Eroberung des Lagers hatten die Turken ihm sein Ross unter dem Leibe erschos-
sen/ als ihm nun ungefähr in dem Lager ein Polnischer Soldat mit einem statil-
chen Turkischen Pferde begegnet/ und auff befragen ob er solches verkauffet/
mit ja geantwortet und 40. Ducaten begehret/ ist er mit ihm eins worden 25 Du-
caten zu geben/ und also das Pferd überkommen/ er hatte sich kaum auff das
Pferd gesetzt/ als es mit ihm unter die Turken gerennet/ unmöglich aufzuhä-
ten/ da demn Ross und Mann zugleich von denen Turken niedergemacht
worden.

Die Zahl derer auff Polnischer und Littauischer Seiten gebliebenen Völker
wird auf drittthalbtausend Mann geschätzt; Hingegen haben die Turken von
dreissig tausend Mann nicht mehr als 5000. nach Kamienec in Sicherheit ge-
bracht/ die andern sind mehrheitlich erschlagen/ in dem Dniester-Flusse erossen
oder gefangen hinweg geführet. Wo die Bassen alle geblieben/ ob sie ins
Wasser umgetrieben oder erschlagen worden/ weiß niemand gründlich zu be-
richten. Die Turken/ ob es ihnen gleich frey gegeben die Todten in dem Lager
zu begraben/ haben solches nicht thun wollen/ sondern dieselbigen unbegraben
nackt und bloß liegen lassen. Einen Bassen hat der Groß-Feldherr befchlet-
zt begraben.

Was sonst bey Eroberung dieses Turkischen Lagers des festen Schlosses Cho-
eim und Swoniec vorgegangen/ was für Ordnung gehalten wie tapfer gestritten
und d'Feind in den Dniester i.n Flucht getrieben/ soches ist aus diesem behgefügtem
Kupfer-Bilde zu sehen da die Actiones deutlich nach dem Alphabet gezeichnet.

Ins minne es hat der allerhöchste Gott dieses Werk also disponirt/ daß es
an niemandes Courage gemangelt hat. Nach glücklicher Eroberung des Tur-
kischen Lagers Bestungen und andrer Plätze haben die unsrige nach Wollenzie-
hung diejen allen/in des Huskens Bassa gezeigt das Te Deum laudamus mit
grossen Freuden gesungen.

- A. Festung Kamieniec.
- B. Stadt und Schloß Swaniec.
- C. Turken Schiffbrücke über den Fluß Dniester.
- D. Schloß Chocim.
- E. Cierkiow oder Griechische Kirche.
- F. Türkische Lager.
- G. Hussain Basla Gezelt und Haupt Fahne.
- H. Der Ort wo der Herr Starosta von Bromberg geblieben.
- I. Der Wallachen und Moldauer Lager welches sich denen Pohlen ergeben.
- K. Ordnung der Königl. Polnischen) Armeen.
- L. Und Groß-Fürstl. Litauischen) Armeen.
- M. Polnische und Litauische Artillerie so auf das Türkische Lager canoniret
- N. Königl. Polnische Infanterie so von Ihr Großm. Gn. dem Herrn Cron Feldherrn selbst angeführt worden/ greissen das Türkische Lager an.
- O. Angriff der Herren Litthauer so recta auf das Thor des Türkischen La-
gers losgegangen.
- P. Anfall der Litauischen Armee samt denen Hussaren.
- Q. Der Turken Schlachtdordnung im Lager und Defension der Janitscharen.
- R. Türkische Cavallerie fällt auf dem Lager und wil sich durchhauen.
- S. Werden aber von denen Litthauischen Truppen und denen Generalen so ihnen aufpassen/ theils zurück getrieben/ theils in den Dniester gejaget.
- T. Die Turken werden an unterschiedenen Orten in ihrem lager von denen Pohlen und Hussaren tapfer angegriffen und in Confusion gebracht.
- U. Endliche Retirada derer Turken theils nach Kamieniec/ Swaniec/ Cho-
cim/ Eczzora theils über den Dniester, in welchen die meisten verlaufen.
- V. Polnische Canonen so in der Moldauer Lager gebracht/ worauf das Türkische Lager sehr incommodiret worden.
- W. Polnische Stücke so das Schloß Chocim beschissen.
- Z. Buchenwald/ wodurch die Polnische Armee ankommen und auf der Turken Lager avanciret.

—(O)—

DELINÉATIO IN SIGNIS VICTORIÆ, AB EXERCITU POLONICO LITHVANICOQ,
PROPE CHOCIMUM Â TURCIS REPORTATÆ. D. XI. NOVEMB. A. M DC LXXIII.

Abbildung der berühmten VICTORI, welche die Königl. Polnischen v. Grossm. Litauische Armeen den Türklen bei Chocim aberhalten. A. 1673. d. J.

